

Geschäftsbericht und politischer
Rechenschaftsbericht 2010/2011 des
FDP-Kreisvorstandes Krefeld
auf dem Kreisparteitag am Samstag,
26. März 2011, 11 Uhr,
Seidenweberhaus, „Hexagon“

I. Einleitung

Gegenstand des Geschäftsberichtes und politischen Rechenschaftsberichtes sind die Arbeit des

- Kreisvorstandes
- Kreishauptausschusses
- der drei Foren des Kreisverbandes und
- die öffentlichen Veranstaltungen des Kreisverbandes.

Zum Schluss ein Blick auf die Arbeit Krefelder Parteifreunde

- im Bezirksvorstand und
- im Landesvorstand.

II. Kreisvorstand

Der Kreisvorstand führt die laufenden Geschäfte gemäß § 16 I unserer Kreisverbandssatzung. Dem Kreisverband gehören neben den am 06.02.2010 gewählten neun Mitgliedern der Ehrenvorsitzende sowie kooptiert Frau Bürgermeisterin Pilat, der Vorsitzende der Jungen Liberalen in Krefeld und der Regionalbeauftragte der Liberalen Senioren an. Unser Ehrenvorsitzender Helmer Raitz von Frenz feierte im vergangenen Jahr seinen 80. Geburtstag. Man mag es kaum glauben. Wir wünschen ihm noch viele Jahre mit Gesundheit und voller Schaffenskraft.

Im Berichtszeitraum, das heißt: seit dem Kreisparteitag am 6. Februar 2010, traf sich der Kreisvorstand neun Mal.

Besonders erwähnen möchte ich die Aktivierung unserer Pressearbeit, die seit dem letzten Kreisparteitag in den begabten Händen von Herrn Ott liegt. Der Schatzmeister, Herr Herrnkind, wird in seinem nachfolgenden Schatzmeisterbericht über die erfreuliche Entwicklung unserer Finanzen berichten. Diese ist auch dem Umstand geschuldet, dass wir durch den noch von seinem Vorgänger, Herrn Ohlig, veranlassten Umzug unserer Kreisgeschäftsstelle in nennenswertem Umfang die Miete und vor allem die Betriebs- und Nebenkosten reduzieren, so dass laufende Kosten in Rücklagen umgeschichtet werden konnten. Dies lässt uns kommenden Wahlkämpfen entspannt entgegensehen.

III. Kreishauptausschuss

Der Kreishauptausschuss ist gemäß § 15 I unserer Kreisverbandssatzung die ständige Vertretung des Kreisparteitages. Er nimmt zu allen grundsätzlichen Fragen politischer und organisatorischer Art Stellung. Seine Beschlüsse sind verbindlich, wenn sie nicht vom Kreisparteitag aufgehoben und geändert werden. Die Sitzungen des Kreishauptausschusses sind parteiöffentlich, das heißt alle Mitglieder des Kreisverbandes sind teilnahme- und redeberechtigt.

Der ebenfalls am 06.02.2010 neu gewählte Kreishauptausschuss traf sich im Berichtszeitraum vier Mal, und zwar

- am 17.03.2010 mit dem Thema „Landtagswahlkampf“
- am 12.05.2010 mit dem Thema „Ausgang der Landtagswahl am 09.05.2010 und ihre Auswirkungen auf die Landes- und Bundespolitik“
- am 10.09.2010 mit dem Thema „Situation der FDP in Land und Bund“ und
- am 06.02.2011 mit dem Thema „Vorbereitung der Parteitage 2011“.

Nach den auch in Krefeld für die FDP äußerst erfolgreichen Wahlen des Jahres 2009, der Europawahl, der Kommunalwahl und der Bundestagswahl, bedeutete die Landtagswahl eine Zäsur, obwohl bei dieser die FDP in Krefeld wie im Land gegenüber der vorhergehenden Landtagswahl dazu gewann. Der Koalitionspartner der FDP im Land verlor dramatisch. Deswegen verloren CDU und FDP die Mehrheit im Landtag. Die öffentliche Wahrnehmung war – wie so oft – eine andere.

Mit 7,4 % der abgegebenen Stimmen im südlichen Landtagswahlkreis Krefeld I und mit 9,1 % im nördlichen Wahlkreis Krefeld II erzielten unsere beiden Kandidatinnen, Frau Horch und Frau Jenssen, Ergebnisse, die deutlich über dem Landesdurchschnitt lagen. Der Landtagswahlkampf wurde in Krefeld wieder personell, aber auch organisatorisch wesentlich von den Jungen Liberalen mitgestaltet. Die Performance unserer beiden Kandidatinnen überzeugte offensichtlich die Wähler. Demgegenüber zeigte die Landespartei im Wahlkampf einige Schwachpunkte, auf die ich noch im Zusammenhang mit dem Bezirksvorstand eingehen werde.

Zurück zum Kreishauptausschuss:

Er wird sich bis zu den diesjährigen Sommerferien noch zwei Mal treffen, und zwar am

- 21.05.2011 mit den Tagesordnungspunkten „Management von Non-Profit-Organisationen wie Parteien“, „liberale Milieus/ Hochburgen/Diasporas“ und als Basis eine Analyse der Wahlkampfsergebnisse der Jahre 2009 und 2010 sowie das Thema „Nachwuchsförderung“.

- 16.07.2011 wird das Grundsatzprogramm der Bundespartei, das auf dem nächsten Parteitag von Generalsekretär Herrn Lindner eingebracht wird, zur Diskussion stehen.

Zielsetzung des Kreishauptausschusses am 21.05.2011 ist die Öffnung der Partei für die großen Gruppen der Nichtwähler und der Nichtorganisierten in Krefeld. Eine weitere Zielsetzung ist die Fortsetzung unserer Nachwuchsförderung. Zu diesem Zweck wurden bei der letzten Kreisvorstandswahl Frau Horch als stellvertretende Kreisvorsitzende, Herr Dick als Schriftführer und Herr Ott als Pressesprecher, drei junge Liberale, in den Kreisvorstand gewählt. Herr Birsky wurde als JuLi-Kreisvorsitzender kooptiert. Eine Vielzahl von Jungen Liberalen wurde in den Kreishauptausschuss gewählt. Die FDP hat in Krefeld das „jüngste Gesicht“ von allen Parteien.

IV. Foren

Die drei Foren des Kreisverbandes, auf die ich nun näher eingehen möchte, tagen öffentlich und verfolgen die Zielrichtung, die Bürger am Meinungsbildungsprozess der Partei teilhaben zu lassen, ohne sich bereits für eine Parteimitgliedschaft entscheiden zu müssen. Zu diesem Zweck haben wir begonnen, eine Kartei von Interessenten für die Sitzungen der Foren aufzubauen.

Bei den insgesamt drei Foren der Kreispartei handelt es sich um das bundespolitische Forum unter der Leitung unseres stellvertretenden Kreisvorsitzenden und Bundestagsabgeordneten Otto Fricke, das landespolitische Forum unter der Leitung unserer stellvertretenden Kreisvorsitzenden Joana Horch und das kommunalpolitische Forum unter meiner Leitung.

- Das bundespolitische Forum und das landespolitische Forum beschäftigten sich in einer gemeinsamen Sitzung am 12. April 2010 mit der Vorbereitung des Bundesparteitages am 24./25. April 2010 in Köln und des Landesparteitages am 02. Mai 2010 in Aachen.

Darüber hinaus tagte das bundespolitische Forum am 01.06.2010. Referent war der Bundestagsabgeordnete Frank Schaeffler. Er referierte in einer sehr gut besuchten Veranstaltung zum Thema „Euro-land abgebrannt – ein Kontinent in der Pleite“. Ein Thema, das an Aktualität nicht verloren, eher gewonnen hat. Leider!

- Gast des landespolitischen Forums am 05.10.2010 war der Landtagsabgeordnete und parlamentarische Geschäftsführer der FDP-Landtagsfraktion Ralf Witzel, der über die Erwidern der FDP-Landtagsfraktion auf die rot-grüne Regierungserklärung in Düsseldorf informierte.

Erlauben Sie mir in diesem Zusammenhang einen Exkurs zu der Frage, ob der Landtag Nordrhein-Westfalen neu gewählt werden sollte, nachdem das Landesverfassungsgericht der Landesregierung in Sachen Haushalt die rote Karte gezeigt hat.

Ich meine: Nicht der Landtag hat versagt, sondern die von der Linken tolerierte rot-grüne Minderheitsregierung und die sie unterstützenden Landtagsfraktionen. Deshalb sollte nicht der Landtag aufgelöst werden, sondern die rot-grüne Landesregierung sollte zurücktreten und einer neuen Mehrheitsregierung Platz machen. Die FDP wird sich auch im Land nicht einer seriösen und insbesondere gegenüber den nachfolgenden Generationen verantwortungsbewussten Mehrheitsbildung versagen. Dabei sind Seriosität und Generationenver-

antwortung gerade in der Bildungspolitik, für die das Land verantwortlich ist, gefragt.

Zum Meinungsaustausch und zur Meinungsbildung haben sich am vergangenen Wochenende in Düsseldorf die liberalen Schulpolitiker getroffen. Für uns hat an diesem Treffen Frau Bürgermeisterin Pilat teilgenommen.

Im Kommunalwahlkampf hatten wir uns in unserem Programm dafür ausgesprochen, in Krefeld von den Möglichkeiten Gebrauch zu machen, die die §§ 81 und 83 des nordrhein-westfälischen Schulgesetzes eröffnen. Dort ist der organisatorische Zusammenschluss zwischen Haupt- und Realschulen zu Verbundschulen geregelt – als Option.

Darüber hinaus hatten wir uns in unserem Kommunalprogramm dafür ausgesprochen, sogenannte Schulzentren zu bilden, in denen Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien sich zusammenfinden. Als Pilotprojekt hatten wir vorgeschlagen, die Hauptschule Inrather Straße in das Schulzentrum Horkesgath zu integrieren, wo sich bereits ein Gymnasium und eine Realschule befinden.

Als Tischvorlage finden Sie, liebe Parteifreunde, einen Vergleich von sogenannten Gemeinschaftsschulen, Verbundschulen und Gesamtschulen sowie Daten und Fakten zu dem Projekt von Rot-Grün, der Gemeinschaftsschule.

Mit dem Antrag, den unsere beiden Vertreterinnen im Schulausschuss, Frau Bürgermeisterin Pilat und Frau Horch, heute zur Diskussion stellen, könnten und sollten wir uns in der Diskussion über den Krefelder Schulentwicklungsplan positionieren. Dabei geht es auch, was leicht immer wieder unter den Tisch fällt, um kleinere Klassen, also weniger Schüler pro Klasse, mehr oder besser pädagogisch ausgebildete Lehrer in den Klassen und last not least um den Ausbau des Ganztages. Dem Ganztage kommt eine besondere Bedeutung zu, wenn wir das Bildungsreservoir der Kinder mit Migrationshintergrund ausschöpfen wollen, was im Klartext heißt, dass auch mehr Kinder mit Migrationshintergrund zur Hochschulreife geführt werden müssen. Wir halten die Anstrengungen des Fichte-Gymnasiums und des Gymnasiums Horkesgath, Kinder mit Migrationshintergrund zum Abitur zu führen, für vorbildlich und haben deswegen in den vergangenen Haushaltsberatungen insbesondere den Ganztage an diesen Gymnasien gefördert.

- Das kommunalpolitische Forum tagte am 31.08.2010. Gast war der sich zur Wiederwahl stellende Beigeordnete Thomas Visser. Sein Thema war „Stadtplanung unter Berücksichtigung des migrationsbedingten und des demographischen Wandels“. Seine Ausführungen überzeugten nicht in allen Passagen.

Erlauben Sie mir auch hier einen Exkurs, und zwar mit Blick auf den neuen Flächennutzungsplan:

- **„Der Flächennutzungsplan als Instrument der Stadtentwicklung“, so lautet die treffende Überschrift einer Ausarbeitung der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW und der Stadtverwaltung Krefeld, die den planungspolitischen Sprechern der Stadtratsfraktionen kürzlich vorgelegt wurde. Auszüge hieraus finden Sie ebenfalls als Tischvorlage. Interessant ist die Berechnung des Bedarfes an Wohnbauflächen und an Gewerbeflächen bis 2030. Dabei wird bei den Wohnbauflächen ein Einsparpotential von 100 Hektar gesehen, während bei den Gewerbeflächen ein zusätzlicher Bedarf von 88 Hektar gesehen wird.**

Unter diesen Prämissen halte ich es nicht nur für vertretbar, sondern sogar für sachgerecht, zurzeit noch im Flächennutzungsplan für den Wohnbau reservierte Flächen, z. B. in Hüls und Fischeln zu reduzieren. Vor allem kann und sollte mit dem Blick auf das Alleinstellungsmerkmal Krefeld als zweit grünster Stadt in Deutschland darauf verzichtet werden, die grünen Innenbereiche unserer Stadt „zu Tode“ zu parzellieren und zuzubauen. Hierzu hat unserer Ratsherr Joachim Konow einen Antrag gestellt.

Was den von den Gutachtern gesehenen zusätzlichen Bedarf an Gewerbeflächen angeht, ist die FDP bereit, der Erkenntnis Taten folgen zu lassen. Dazu gehört auch die Ausweisung zusätzlicher Gewerbeflächen entlang der A 44. Selbstverständlich sollten wir den Vorschlag aufgreifen, zusammen mit den Meerbuschern und Willichern ein interkommunales Gewerbegebiet entlang der A 44 zu schaffen. Nach meinem Verständnis kann aber von einem interkommunalen Gewerbegebiet nur gesprochen werden, wenn auch auf der Krefelder Seite der A 44 Gewerbeflächen ausgewiesen werden. Die neue grüne Regierungspräsidentin scheint anderes im Schilde zu führen. Dem müssen wir uns widersetzen.

- **Zum Flächennutzungsplan gehört essentiell auch das Thema „Verkehr und Infrastruktur“.**

Beim Verkehr vermissen wir seit langem konzeptionelle Vorstellungen der Stadt, die sie über den Flächennutzungsplan in die Regionalplanung einbringt. Aktuelle Stichworte sind:

- **der 6-spurige Ausbau der A 57 im Krefelder Stadtgebiet**
- **der Ausbau der B 288 zu einer A 524 und**
- **die Verknüpfung Krefelds und des linken Niederrheins mit Messe und Flughafen in Düsseldorf über eine Rheinquerung der U 81.**

In der letzten Ratswahlperiode hatten CDU und FDP beschlossen, die Stadtverwaltung mit einer Generalverkehrsplanung zu beauftragen. Ich will nicht verschweigen, dass dies auch im Hinblick auf Differenzen über die Süd-West-Umgehung in Fischeln geschah. Aber nicht allein deswegen.

Geschehen ist nichts. Die Verwaltung hat den Auftrag entgegengenommen und zu den Akten gelegt.

Völlige Inaktivität, das heißt keine Wahrnehmung der Interessen der Krefelder Bürger, insbesondere in Sachen A 57:

Die vom Stadtrat beschlossene Tunnel Trog-Lärmschutzlösung war bis zur Kommunalwahl 2004 im Bundesverkehrsministerium nicht bekannt. Bis Ende 2006 war eine Bewertung der Tunnel Trog-Lärmschutzlösung durch den Landesbetrieb Straßenbau nicht vorgenommen worden. Im September 2010 stellte dann das Bundesverkehrsministerium in einem Schreiben an die Schutzgemeinschaft A 57 fest, dass in Krefeld angestellte Überlegungen für eine private Finanzierung einer Tunnel Trog-Lärmschutzlösung nicht bekannt waren. Dies wurde bei einem Gespräch am 22.02.2011 der FDP-Stadtratsfraktion mit einem Vertreter der Landesplanung ausdrücklich bestätigt.

Für ein entsprechendes Markterkundungsverfahren waren 25.000,00 Euro in den Haushalt 2009 auf Antrag der FDP eingestellt worden. Bis heute wurden im Planungsausschuss weder die Planung des Landesbetriebs Straßenbau noch das Gutachten zu einer privaten Finanzierung einer Tunnel Trog-Lösung vorgestellt. Dies sollte in der Sitzung des Planungsausschusses am 6. April 2011 geschehen.

Statt dies wenigstens abzuwarten, versetzen CDU und SPD dem Vorhaben den Todesstoß, indem sie bereits vor der Sitzung erklären, dass sie sich von der Untertunnelung der A 57 verabschiedet haben.

Ein ähnliches Desaster droht uns in Sachen B 288/A 524, wenn führende Vertreter der SPD – wie der planungspolitische Sprecher Herr Hengst und der Landtagsabgeordnete Herr Hahnen – erklären, man solle auf den Ausbau der Autobahn verzichten, da die B 288 ausreiche, um den gesamten Hafen von Norden aus zu erschließen. Zunächst einmal ist es ausgesprochen naiv, zu glauben, dass der Bund eine Planung ad acta legt, die soweit gediehen ist, dass jetzt die Umweltverträglichkeitsprüfung ansteht. Insbesondere ist es naiv, zu glauben, dass der Bund von einer Planung, die B 288 zur A 524 auszubauen, ohne Alternativen Abstand nimmt. Denn gewünscht wird laut Bundesverkehrswegeplan eine Verbindung der A 59 bzw. der A 3 mit der A 57. Ebenso naiv ist es, zu glauben, dass der Hafen auf Dauer allein von Norden aus über die B 288 erschlossen werden kann. Der Hafen prospektiert, insbesondere im südlichen Bereich, das heißt um das Wendebecken. Der Lkw-Verkehr nimmt tendenziell immer weiter zu. Dies wird zu erheblichen Lärmbelästigungen in Uerdingen führen, wenn es allein bei einer nördlichen Erschließung des Hafens bleibt. Bei der Südanbindung des Hafens haben wir übrigens Verbündete auch in unserer Nachbarschaft. Denn die Stadt Meerbusch will auf die Straße durch Lank-Latum verzichten und lieber eine Anbindung des Krefelder Hafens an die A 57 im südlichen Bereich von Krefeld haben.

In Sachen Anbindung von Krefeld an Messe und Flughafen in Düsseldorf über den ÖPNV hat der Planungsausschuss eine Resolution verabschiedet, die die Verwaltung den angrenzenden Gebietskörperschaften, also auch Düsseldorf, nahe bringen wollte. In Düsseldorf läuft die Diskussion über die Fortsetzung der U 81, ohne dass erkennbar ist, dass man dort etwas von den Krefelder Wünschen weiß.

Fazit ist: Es gibt keine Stadt in Nordrhein-Westfalen, die so schlecht verkehrskonzeptionell aufgestellt ist und so schlecht ihre Interessen gegenüber Bund und Land vertritt wie Krefeld.

V. Öffentliche Veranstaltung

Neben den Foren, mit denen die Partei parteiunabhängigen Bürgern die Möglichkeit bietet, an der Meinungsbildung der Partei teilzuhaben, finden traditionell in Krefeld folgende Veranstaltungen der FDP statt, die wie die Foren von vielen Bürgern besucht werden.

- Die „Coprayer Hofrunde“ auf der Burg Linn findet im Sommer unter finanzieller Beteiligung des Kreisverbandes statt. Letztjähriger politischer Redner war der Bundesgesundheitsminister, „Ritter der spitzen Feder“ war der Chefredakteur der WirtschaftsWoche.
- Das Gänseessen des Kreisverbandes findet in der Vorweihnachtszeit bei „Marcelli“ statt. Im letzten Jahr war unser Gast die stellvertretende Landesvorsitzende Gisela Pilz.
- Beim Dreikönigstreffen am 6. Januar im Seidenweberhaus verleihen wir unseren „Preis für bürgerschaftliche Zivilcourage“. Preisträger war diesmal die Bürgerinitiative Theaterplatz. Die für jeden Krefelder erlebbare Situation auf dem Theaterplatz wurde durch einen Antrag der FDP-Stadtratsfraktion auf die Tagesordnung der Kommunalpolitik gesetzt und bleibt auch dort.

Der Oberbürgermeister ist nun in der Pflicht. Er hat sein Konzept für die Bewältigung der Missstände auf dem Theaterplatz im Rat – gegen die Stimmen der FDP (und der Grünen) – mehrheitsfähig gemacht. Die FDP respektiert diese politische Mehrheitsentscheidung. Der Oberbürgermeister muss nun aber Ergebnisse „bringen“, das heißt im Klartext: die Situation auf dem Theaterplatz und in seiner Umgebung muss sich nachhaltig ändern, nicht kurzfristig, aber mittelfristig. Der Oberbürgermeister hat das Thema im Rat zur Chefsache gemacht. Die Bürger erwarten, dass seinen Worten Taten mit Resultaten folgen. Bislang ist nichts geschehen und auch nicht erkennbar, was wann konkret getan werden soll. Es mutet befremdlich an, wenn man aus dem Rathaus hört, dass erst einmal geprüft werden müsse, ob die von dem Oberbürgermeister befürworteten Maßnahmen tatsächlich und finanziell zu „stemmen“ sind. Dabei geht es weder der Bürgerinitiative noch der FDP darum, Betroffene und Randgruppen dieser Gesellschaft, die sich auf dem Theaterplatz finden, zu stigmatisieren. Sonst hätte die FDP nicht – gegen den hinhaltenden Widerstand ihres damaligen Koalitionspartners CDU – den verstärkten Einsatz von Streetworkern auf dem Theaterplatz durchgesetzt. Der Einsatz von Streetworkern und ein medizinisch betreuter Konsumraum sind für uns kein Gegensatz zu der von uns befürworteten Suche nach Alternativen zum „Theaterplatz“.

- Beim politischen Aschermittwoch im Stadtwaldhaus war in diesem Jahr der Generalsekretär des Landesverbandes Joachim Stamp unser Gast. Sein Thema war „Wie geht's weiter in NRW?“ Ich habe eben dazu meine Meinung gesagt.

Die Veranstaltung firmiert traditionell als „Fischessen der Liberalen am Niederrhein“. Dementsprechend laden wir alle Parteifreunde vom Niederrhein zu dieser Veranstaltung ein, soweit dies von den anderen Kreisverbänden gewünscht wird. Wir verstehen diese Einladung auch als Dankeschön dafür, dass unser früherer Kreis- und Bezirksvorsitzender Jürgen Steinert vor Jahr und Tag die im Wesentlichen vom Bezirksverband finanzierte und überregional Beachtung findende „Coprayer Hofrunde“ nach Krefeld holen konnte.

VI. Bezirksvorstand und Landesvorstand

- Im Bezirksvorstand Niederrhein der FDP arbeiten unser Bundestagsabgeordneter Otto Fricke, Daniel Dick, bis vor kurzem Bezirksvorsitzender der JuLis am Niederrhein, Sebastian Stachelhaus, unser Vertreter in der Landschaftsverbandsversammlung Rheinland, unser „halber Landtagsabgeordneter“, Frau Jenssen und der Unterzeichner mit.

Zur organisatorischen und inhaltlichen Aufarbeitung des Landtagswahlkampfes haben im Bezirksvorstand die Parteifreunde Klapdor und Gulan vom Kreisverband Kleve-Geldern, Herr Stockschläger vom Kreisverband Mönchengladbach und der Unterzeichner einen Themakatalog für eine kritische Auseinandersetzung mit dem Landesvorsitzenden bzw. dem Generalsekretär des Landesverbandes ausgearbeitet. Wir haben dabei kein Blatt vor dem Mund genommen, sondern die organisatorischen und inhaltlichen Defizite des letzten Landtagswahlkampfes thematisiert. Wegen des Wechsels im Landesvorsitz bzw. des Ausfalls einer Bezirksvorstandssitzung ist es bislang noch nicht zu dem von uns gewünschten Dialog zwischen dem Bezirksvorstand und der Führung des Landesverbandes gekommen. Wir hoffen, dass der Bezirksvorsitzende Dietmar Brockes baldmöglichst hierzu einlädt, d. h. nicht erst nach, sondern vor der nächsten Landtagswahl.

Der letzte Bezirksparteitag hat dem Bezirksvorstand den Auftrag erteilt, ein neues liberales Niederrheinprogramm zu formulieren, zu dem der stellvertretende Bezirksvorsitzende und Bundestagskandidat im Wahlkreis Krefeld-Moers-Neukirchen-Vluyn, Dr. Michael Terwiesche, eine Agenda vorgelegt hat.

- **Im Landesverband sind die Krefelder seit dem letzten Jahr mit Otto Fricke vertreten. Auf Grund des Ausscheidens von Prof. Pinkwart als Landesvorsitzender war eine Nachwahl erforderlich. Otto Fricke ist dem Wunsch des neuen Landesvorsitzenden Daniel Bahr gefolgt, sich in den Landesvorstand wählen zu lassen. Dies geschah mit einem glänzenden Wahlergebnis, das die Erwartungen der Partei in Otto Fricke ausdrückte. Auch wir Krefelder gehen davon aus, dass die parlamentarische Geschäftsführung der Bundestagsfraktion nicht seine politische Endstation ist. Das Duo Fricke/Sollms ist in bester Erinnerung. Es steht für beste Performance der FDP in der Haushalts- und Finanzpolitik vor der Bundestagswahl und sollte sich reaktivieren.**

VII. Schlusswort

Die Krefelder FDP hat das für den politisch organisierten Liberalismus nicht unproblematische Jahr 2010 ohne größere Blessuren hinter sich gebracht.

Mit 3,2 % hatten wir die geringsten Mitgliederverluste von allen Kreisverbänden am Niederrhein. Im Durchschnitt verloren die niederrheinischen Kreisverbände der FDP im letzten Jahr 5 % ihrer Mitglieder, der Landesverband 5,8 %.

Die Finanzlage des Kreisverbandes ist nicht nur – wie immer – geordnet, man kann sogar sagen, dass sie befriedigend ist. Fast hätte ich gesagt: unsere Kriegskasse ist gut gefüllt. Aber wir wollen nicht martialisch sein.

Unsere Kreisgeschäftsstelle läuft wie am Schnürchen, dank unserer Geschäftsführerin Frau Regina Horch.

Insofern können wir den Dingen, die da auf uns zukommen, mit Gelassenheit entgegensehen. Das Jahr 2011 scheint für die FDP spannend zu werden.

Wenn uns der Wind ins Gesicht bläst, dürfen wir nicht wankelmütig werden, sondern müssen unseren marktwirtschaftlichen und freisinnigen Kurs halten, selbst wenn er zeitweise nicht dem Main-Stream entspricht. Wie schnell sich der Wind drehen kann, weiß die FDP am besten.

Dies gilt auch in der Energiepolitik, und zwar global, europäisch, national, regional und lokal. **Unsere klare Positionierung in Sachen Kraftwerk im ChemPark hat uns bei der Kommunalwahl nicht geschadet. Im Gegenteil: in Uerdingen wurden wir bei der letzten Kommunalwahl in Fraktionsstärke wieder in die Bezirksvertretung gewählt. Bei der Stadtratswahl erzielten wir zum ersten Mal seit den 1960er Jahren wieder ein zweistelliges Ergebnis. Vorher gab es Phasen, in denen wir das Kraftwerk allein befürworteten. Angesichts der panikartigen politischen Reaktionen auf die Ereignisse in Japan setzen wir Krefelder Liberalen auf energiepolitische Vernunft und jetzt erst recht auf das Kraftwerk im ChemPark in Uerdingen. Die neue grüne Regierungspräsidentin legt ihm aber einen Stein nach dem anderen in den Weg.**

In diesem Zusammenhang, aber auch darüber hinaus, bin ich ganz sicher:

Die Bürger honorieren wirtschaftliche Vernunft, politische Berechenbarkeit und Verantwortungsbewusstsein auch im Hinblick auf Arbeitsplätze.

In diesem Sinne werden wir in diesem Jahr unsere Arbeit in Krefeld fortsetzen, Kurs halten und uns nicht beirren lassen.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

gez. Joachim C. Heitmann
Vorsitzender der Krefelder FDP